

Nähe und Distanz Nonverbale Kommunikation im Musikunterricht

Vortrag von Prof. Maya Hofer, FL Triesen

Kommunikation/Interaktion

- 80 % nonverbal
 - Beziehungsebene
 - sehr vieles unbewusst
 - 20% verbal
 - Sachebene
 - reine Information
-

Nonverbale Botschaften

- Werden schneller gesendet und schneller empfangen
 - stehen viel weniger unter bewusster Kontrolle
 - Kommunizieren effektiver Emotionen und Einstellungen
 - sind für das soziale Handeln und für Beziehungen entscheidend
-

Rosenthal-Effekt

Lehrer verhalten sich „vielversprechenden“ Schülern gegenüber nonverbal positiver:

- Zustimmender, bekräftigender
 - Lächeln mehr
 - Schauen sie länger an
 - Mehr Lob, mehr Anerkennung
 - Mehr Ansporn
-

Inkongruenz/Divergenz

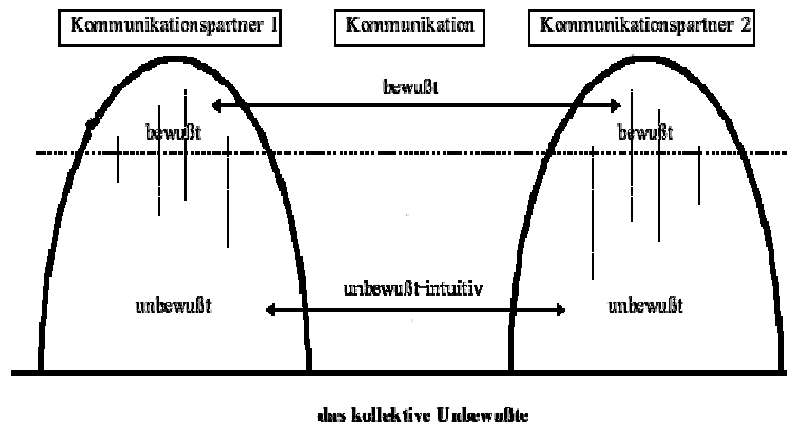
- Signale der Inhalts- und Beziehungsebene widersprechen sich
 - Unsicherheit führt oft zu Inkongruenz
 - Wird leicht falsch interpretiert
 - Kongruenz überzeugt!
-

Nonverbale Signale:

- Steuerung der Interaktion
- Selbstdarstellung
- Emotionale Zustände
- Einstellungen
- Lob, Kritik, Interesse
- Persönliche Anteilnahme

Wir reagieren auf Gesten und Mimik mit einer extremen Aufmerksamkeit und in Übereinstimmung mit einem elaborierten und geheimen Code, der nirgends geschrieben ist, den keiner kennt und den doch alle verstehen.

(nach Edward Sapir)



Körpersprache deuten

- Körpersignale bewusst machen (verbalisieren von Intuition)
- Kontext beachten!

Störungen des Gleichgewichts

- Zu geringe Intensität: grosse Distanz, wenig oder kein Blickkontakt, keine Berührung
- zu grosse Intensität: geringe Distanz, häufiger oder fixierender Blickkontakt, Berührungen

Klangfarbe der Stimme

Hochfrequente Wellen

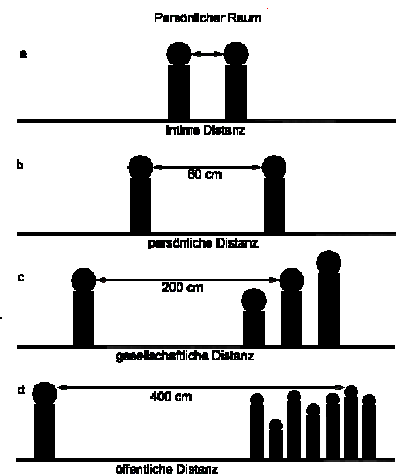
- Keulenartige Ausbreitung im Raum
- Sehr hohe Stimme (meist weiblich)
- Erregung
 - nervt, „hysterisch“
 - Atemnot
 - Schnelleres Sprechtempo

Niederfrequente Wellen

- Kugelförmige, gleichmässige Ausbreitung
 - Ruhe, Gelassenheit
- => Die Stimme ist das am schwierigsten zu kontrollierende Organ! (Lampenfieber, Lügen etc.)

Nähe-Distanz

- Orientierung im Raum
- Entfernung zwischen Lehrer-Schüler
- Körperberührungen
- Höhe
- Territorialverhalten



Körperliche Wirkung von Nähe: jemandem „zu nahe treten“

- Erregung
- Puls erhöht, Blutdruck steigt, Schwitzen
- Muskelanspannung
- => gleiche Wirkung, wenn wir beobachtet werden!

Zu grosse Nähe oder Angst

- Körper verharrt, verspannt sich
 - unruhige Füsse oder Hände
 - Zurückweichen
 - Vermeidung des Blickkontakts
 - Stumm werden
 - unsicheres Lächeln
 - Übersprunghandlungen
-

Fazit

- Wer die Intimzone eines anderen missachtet, missachtet auch die Person
 - Je höher der Status einer Person, desto grösser die Intimzone, die man ihm zugesteht
 - Je mehr man auf „fliehendes Verhalten“ achtet, desto geringer die Gefahr von Übergriffen
-

Bedeutung von Berührungen

- Emotionale Einstellungen
 - Beziehungen
 - Status
 - Regulation von Kommunikation
-

Funktion von Berührungen

- Funktionellprofessionelle Berührungen
 - Höflichkeit
 - Freundschaft
 - Vertraulichkeit, Liebe
 - Sexuelle Stimulation
-

Zulässigkeit abhängig von

- Körperregion
 - Art der Berührung
 - Geschlecht
 - Alter
 - soziale Beziehung
 - Kultur
-

Übergriffe

„Als sexuelle Belästigung wird

- ein verbaler Ausdruck
 - oder physisches Verhalten
 - oder jedes visuelle Vorgehen bezeichnet,
das die Würde oder die physische oder psychische Integrität des Menschen verletzen kann.“ (Eidgen. Büro für Gleichstellung von Frau und Mann, 1993)
-



Spezielles Problem Musikunterricht

- Körperliches wird kommentiert, bewertet, geformt
- => Körperlichkeit und Erotik sind „positiv und expressiv immanent“ (Broschüre)
 - Körper ist mit einbezogen
 - wenig räumlicher Abstand
 - allein mit dem Schüler
 - Körperübungen, Atemübungen, Körperhaltungen

Instrumentalunterricht

- LehrerIn muss sich oft aus pädagogischen Gründen in den Bereich der Intimzone begeben!
- Umorientierung der Sinne: statt sehen und hören --> riechen, schmecken, berühren:
- Physische Nähe intensiviert die Beziehung, macht sie aber auch bedrohlich

Nonverbale Signale der Schüler beachten!

Fluchtverhalten wird schon durch minimale Ausdrucksveränderungen (Mimik, Gestik, Haltung) signalisiert!

Lehrer-Schüler-Machtgefälle

Zeigt sich körpersprachlich in Asymmetrien in Bezug

- auf Bewegungsfreiheit im Raum
- Rederecht
- Rededauer
- Sanktionsmacht
- Berührungsprivilegien

Faustregeln

- Berührungen ausschliesslich aus pädagogischen Gründen
- Berühren Sie nie aus Wut oder wenn Sie sich körperlich „angezogen“ fühlen
- Freundliche, lenkende Berührungen sollen sich auf Schultern, Rücken und Arme beschränken

Weiter beachten

- Kinder bis acht Jahre mögen meist gern Körperkontakt von ihnen vertrauten Personen, nachher Abwehr
- Berührungen werden eher von Frauen toleriert
- Seien sie sich der Grenzüberschreitung stets bewusst; gehen Sie behutsam damit um!
- Achten Sie auf Abwehrsignale!

Signale der Abwertung vermeiden

- Nase rümpfen
- abwehrende Handbewegungen
- Mund verziehen
- verächtliches Grinsen
- bewusstes Ignorieren
- Ironie, Hohn, Spott (Lächeln oder verbal)
- verbale Beleidigungen

In unsicheren Situationen

- Kündigen Sie eine pädagogische Berührung an
- Fragen Sie, ob Sie dürfen
- Geben Sie Alternativen zur Wahl
- Reden Sie darüber

Lehrpersonen haben in einer Lektion bis zu 200 Entscheidungen zu treffen und 15 „erzieherische Konflikte“ zu meistern.
Bei 5 Lektionen sind das 1000 Entscheidungen und 75 Konfliktsituationen.

Ziel: Kommunikative Kompetenz

- Beziehungs- und sachorientiert
- in Bezug auf den Kontext angemessenes Verhalten: pädagogisch, freundlich, lenkend, unterstützend
- gegenseitiges Vertrauen als wichtigste Basis